

Negativpreis von Greenpeace

Tirols „Betonschatz“ steht fest: „Goldener Presslufthammer“ geht an Ski-Parkplatz



Im Sommer leer, im Winter voll: der Parkplatz des Skizentrums Hochzillertal. © Greenpeace, TT/Dähling

Dienstag, 9.09.2025, 10:56

Viele Parkplätze sind unter den Gewinnern des Greenpeace-Negativpreises – auch der Tirol-Sieger. Die Umwelt-NGO will jetzt mit den Verursachern über eine Begründung sprechen.

„Österreichs neun Betonschätze“ stehen fest und die jeweiligen Gewinner dieses von Greenpeace vergebenen Negativpreises sind präsentiert worden.

Tiroler „Gewinner“: Parkplatz im Zillertal im Sommer leer

Der siegreiche Tiroler „Betonschatz“ ist für Greenpeace der **Parkplatz des Skizentrums Hochzillertal** in Kaltenbach. Rund 25.000 Quadratmeter Fläche seien dort laut der Umweltschutzorganisation durch Asphaltierung versiegelt worden. Der Parkplatz werde hauptsächlich in der Wintersaison verwendet, über weite Teile des Jahres bliebe die Fläche ungenutzt.

Der Parkplatz ist in der Skihauptsaison oft überbelegt, es kam immer wieder zu Problemen. Vergangenes Jahr wurde vom Gemeinderat ein weiteres Parkhaus mit rund 420 Stellplätzen genehmigt. Von Anrainern und mehreren Gemeinderäten hagelte es dafür heftige Kritik.

Die Betreiber des Skizentrums Hochzillertal ließen nach der Auszeichnung wissen: „Wir nehmen die Kritik von Greenpeace zur Kenntnis. Der Parkplatz an der Talstation Hochzillertal besteht seit mehreren Jahrzehnten, ist im Winter stark frequentiert und wird auch im Sommer von Bergsportlern oder bei Veranstaltungen genutzt.“

Weitere Fragen, etwa zu einer möglichen Entsiegelung des Parkplatzes oder einer Begrünung, wurden auf Nachfrage nicht beantwortet.

Ebenfalls im Rennen: Der Landhausplatz

Ebenfalls im Rennen um den „goldenen Presslufthammer“ war der betonierte Landhausplatz in Innsbruck. Der **Eduard-Wallnöfer-Platz**, wie er offiziell heißt, ist einer der größten Plätze in Innsbruck und für den öffentlichen Raum bedeutend. Kritik von Greenpeace: Er sei „jedoch vollständig aus Beton, ohne Schatten, Begrünung oder ökologischen Mehrwert“. 8000 Quadratmeter Fläche seien versiegelt worden.

Auch Innsbrucker Marktplatz „vertane Chance“

Greenpeace kritisierte als weiteren Tiroler „Betonschatz“ auch den „nahezu vollständig asphaltierten“ **Marktplatz** in Innsbruck. „Trotz einer kürzlich erfolgten Umgestaltung fehlen dauerhafte Begrünungsmaßnahmen. Die Fläche bleibt grau, versiegelt und ohne ökologischen Mehrwert“, hieß es von Greenpeace. In Bezug auf die dringend nötige urbane Klimawandelanpassung sei das eine vertane Chance.

An die jeweiligen Bundeslandgewinner wurde ein goldener Presslufthammer verliehen, als Appell, die Plätze zu entsiegeln und zu begrünen. Parkplätze konnten die Fachjury und die über 22.000 Teilnehmer der Abstimmung dabei besonders oft „überzeugen“.

Gespräche über Begrünung geplant

Greenpeace will die Preisvergabe auch gleich dazu nutzen, um mit den Verantwortlichen der jeweiligen Gewinnerplätze Gespräche über mögliche Begrünungsmaßnahmen zu führen, kündigte die NGO an.

Gründe für ein Umdenken beim Umgang mit der Ressource Boden nannte Daniel Fügenschuh, Präsident der Bundeskammer der Ziviltechniker:innen. Ein zu großer Verbrauch gefährde die Lebensmittelversorgung und verschärfe Hitzeinseln und Hochwasserrisiken. Aus Sicht seiner Branche gelte: „Österreich ist fertig bebaut“ – und daher sollten auch bereits bebaute Flächen genutzt werden. „Wir wissen, dass wir mit kreativen Lösungen im Gebäudebestand qualitätsvolle Räume schaffen können. Vor allem unsere teils leer stehenden Ortskerne müssen wiederbelebt werden“, forderte Fügenschuh.

Weniger Bodenverbrauch gefordert

Greenpeace forderte die Regierung abschließend auf, den angekündigten Zielpfad zur Reduktion des Bodenverbrauchs festzulegen, und zwar inklusive verbindlicher, quantitativer Grenzwerte. Ergänzend braucht es eine bundesweite Entsiegelungs- und Begrünungsoffensive, um versiegelten öffentlichen Raum klimaangepasst und somit auch in Zeiten der Klimakrise lebenswert zu gestalten. (TT)